

GletschArt & Eis.Stein

Gletscher, Stein, Körper: bewegte Beziehungen im Alpenlandschaft

InTalk mit Mag.a Andrea Nagl

Künstlerisches Schaffen im Bereich des Klimawandels und mit diesem Wandel verbundenen Veränderungen in der Umwelt sowie in sozialer Mitwelt.

Klimaschutz ist im globalen Nachhaltigkeitsziel, SDG13 verankert.

In unserem Gespräch erzählt die ACD-Agency for Cultural Diplomacy Botschafterin für Tanzkunst&Environment, Andrea Nagl, wie sie sich in ihrem künstlerischen Schaffen der nachhaltigen Entwicklung annähert und nennt auch ihre persönlichen Beweggründe dazu.



Abb. Nagl ~Wintersberger. GletschArt

Andrea, welchen persönlichen Zugang hast du zur Natur?

A: Mein Naturbezug kommt aus meiner Kindheit. Meine Eltern waren beide Geographen, mein Vater war tätig an der Universität, meine Mutter an der AHS. Gemeinsam sind wir oft wandern in den Bergen gewesen und auch im Umkreis von Wien viel in der Natur.

Ich bin außerdem in einer Hausanlage aufgewachsen im 17. Bezirk in Wien, die auf einem Hang gebaut war und keine Zufahrt für Autos hatte. Es gab viel Grün und nebenan war eine "Gstettn", Wald, Gestrüpp, wo wir gespielt haben. Obwohl ich in Wien aufgewachsen bin, war es für mich immer selbstverständlich in der Natur zu sein. Durch die Profession meiner Eltern und ihr Interesse für Pflanzen, Gestein, Landschaftsformen und Naturerscheinungen, wurde ich auch quasi nebenbei in diesen Bereichen sozialisiert.

In den letzten Jahren verbringe ich im Sommer einige Zeit im Gebirge und so konnte ich die zunehmenden Veränderungen beobachten: Verkleinerung relativ unberührter Flächen, Verhüttelung, Zubetonierung, Umwandlung in alpines Disneyland, kurz, deren Zerstörung durch Menschen.

Ich liebe es z.B., am Bauch liegend in die Wiese hineinzuschauen und mich gleichsam immer tiefer hineinzuzoomen, sodass immer andere Schichten sichtbar werden - die feinen Härchen auf den Blättern und die kleinsten Tierchen, die dazwischen und darauf laufen, Tautropfe betrachten, hinschauen, ohne dabei etwas umbauen zu müssen damit ich besser sehen kann.



Abb. Nagl ~Wintersberger. Eis.Stein

Für dein ACD-Profil hast du ein Foto von dir gewählt, dass auf einem Gletscher aufgenommen wurde.

Warum Gletscher? Um welches Werk handelt es sich dabei? Und, welche Botschaft möchtest du mit diesem Werk an die Öffentlichkeit übermitteln?

Gletscher verbinde ich mit meinem, in 2011 verstorbenen Vater. Er hatte eine große Liebe für Gletscher, schon als Jugendlicher, und hat auch viele bestiegen. Eines seiner Spezialgebiete im Bereich der Geographie war das Klima, für dessen Wandel die Gletscher ein besonderer Indikator sind. Schon in den 80er Jahren hat mein Vater ([Prof. Dr. Hubert Nagl](http://worldcat.org/identities/lccn-n78099274/) 1940- 2011)¹ stets die aktuellen Veränderungen wie, das Zunehmen von Wetter-Extremen-“prophezeit“. Die Ausgangsinspiration des Tanzstückes "["EIS.stein"](https://andreasnagl.wordpress.com/2013/05/12/eis-stein/)" (2011/12) war ein Gedanke des Autors Ilija Trojanow in seinem Werk "EIS.TAU" in dem der Autor erzählte von einem Mann, der verzweifelt auf einer Geröllhalde liegt, weil das Objekt seiner wissenschaftlichen Begierde, der von ihm vermessene Gletscher, abgeschmolzen ist. Dieser Gedanke ließ mich an meinen Vater denken, der zwar keinen "eigenen" Gletscher vermaß, aber auch regelmäßig Exkursionen mit Studierenden zu Gletschern in Österreich unternahm und mit Leib und Seele und voller Hingabe ein Geograph alter Schule, der sich am

¹ Publikationen Prof. Dr. Hubert Nagl: <http://worldcat.org/identities/lccn-n78099274/>

² Weblink zu Webseite von Andrea Nagl, EisStein- Info: <https://andreasnagl.wordpress.com/2013/05/12/eis-stein/>

liebsten im Feld aufhält, gewesen ist.

Angesichts seines Todes zu Beginn meiner Probenzeit, wurde das Stück und das Thema **Gletschersterben** zu einer Allegorie auf meine Vaterbeziehung. So wie der Abdruck des nicht mehr vorhandenen Gletschers im Gebirge, deutlich sichtbar an den Moränenfeldern und Gletscherschliffen, im Grunde seine Hyperpräsenz bedingt, machte der Fakt des Sterbens meines Vaters ihn bzw. sein Fehlen, mir um so präsenter. Es geht um das Suchen nach der heilen Welt der Kindheit, des Geborgenseins in Natur und Familie, das Glauben an die Unendlichkeit alles Seins, an den Sieg des Guten und umgekehrt um den Verlust desselben. In Folge dieses 1. Stückes entstand die Trilogie EIS.stein, der zweite Teil eine Videoarbeit ("EIS.stein Hohe Tauern 2012"), gedreht in den Hohen Tauern, weitgehend eine Übersetzung der Choreographien des Bühnenstückes zurück in die Natur, ins Gebirge, auf und unter Gletscherzungen. Ich begab mich in direkten Kontakt mit -Fels und Eis-, schmiegte mich in Gletscherhöhlen und auf Gletscherschliffe, tanzte auf Moränenwällen und auf den letzten Schneefeldern. Ich setzte mich Kälte, Nässe, spitzen Steinen usw. aus und verschmolz mit den Elementen. Der 3. Teil, **"Gekritztes Geschiebe"** ist eine Abstrahierung der ersten zwei Teile, eine energetische Komprimierung, die für jemanden, der das Thema nicht kennt, abstrakt erscheinen mag. Erst der zweite Teil des Stückes, eine Kurzfassung des Videos EIS.stein zur Bachkantate "Ich ruf zu dir Herr Jesus Christ" offenbart den emotionalen Zustand. In den Jahren danach nutzten wir (mein Ehemann und ich) jeden Gebirgsaufenthalt für die weiteren Interventionen mit oft kritischem Inhalt (z.B. "Rettet die Gletscher", "Ist es das, was ihr wollt?", auch "Alpenglühen").

Inwiefern betrachtest du deine Arbeit mit Gletscher in Bezug auf den Klimaschutz als relevantes Werk für die Bewusstseinsbildung über dieser Problematik?

An die Verbindung von Erinnerung und Verlust der "heilen Welt der Kindheit", für mich stets konnotiert mit dem Vorhandensein eines intakten Naturraum, knüpfen auch die Projekte **"Ich erinnere mich, ich kann mich nicht erinnern I+II"**, in denen ich einmal einen alten Teddy aus den Kindheitstagen meines Vaters und einmal ausgedruckte Kleinkinderfotos von mir mit meinen Eltern in die Gebirgslandschaft montierte (haptisch) und wiederum digital abfotografierte. Andere Projekte in der Natur beziehen sich eher auf das **sich einschreiben, das verschmelzen und Teil werden** wie beispielsweise der **"Faltenspiegel"**, **"Bergwesen oder Natternhemd"**.³

Ich sehe es als extrem relevant an, auch künstlerisch auf Klimawandel und Naturzerstörung aufmerksam zu machen und Bewusstsein zu bilden. Leider herrscht ein heiles Welt-Idyll der Alpen, getragen von der Tourismus Branche vor, das schwer zu brechen ist.

Schade finde ich, dass die Kunstschaftende nicht stärker in die wissenschaftliche Forschung, sowie in den politischen Dialog im Nachhaltigkeitsdiskurs einbezogen werden.

Kunstschaftende können sich mit ihren Forschungsmethoden einbringen und die Erkenntnisprozesse mit kreativen Methoden und mit kritischem Blick verfeinern, neue Verbindungen aufbauen und erlebnisorientierte Zugänge zu diversen Phänomenen ermöglichen, somit die Kommunikation Wissenschaft_Politik_Öffentlichkeit erleichtern.

Der persönliche Bezug schafft auch Verständnis, Zustimmung, Vertrauen.

Ich habe die Gletscher, diese Eismassen, als Lebewesen empfunden. Sie haben solch eine Plastizität und sie erzählen Jahrhunderte-alte Geschichten. Sie strahlen eine tiefe Ruhe aus

³ Andrea Nagl Webpage: <https://andreasnagl.wordpress.com/category/tanz/>

und üben eine große Anziehungskraft auf mich aus.

Ich hoffe, dass ich in meinem künstlerischen Schaffen auf dieses Phänomen aufmerksam mache, oder zumindest ein diffuses Gefühl der Sehnsucht hinterlassen kann.

Es wirkt das, was einen bewegt, was einen anspricht in seinen tiefsten Gefühlen, es wirkt das, was Erinnerungen hervorruft und als ein Seinsort erlebt wird.

Als ACD-Vereinsbotschafterin hast du bereits ein weltweites Netzwerk für die Promotion deiner Projekte. Wir planen auch weitere Kunstprojekte im Dialog mit Wissenschaften und Kulturdiplomatie im Prozess der nachhaltigen Entwicklung.

Es geht uns alle an-so ist es auch notwendig, alle gesellschaftlichen Sparten zu erreichen, anzusprechen und auch persönliche Zugänge zur Thematik der Nachhaltigkeit mittels Kunst zu ermöglichen, da die erlebnisorientierte Kunstvermittlung und somit die aktive Teilhabe unterstützt, Emotion und Kognition vernetzt aktiviert werden ...

Welche Kommunikationsplattformen, Methoden, Strategien verwendest du damit es gelingt, auf die Thematik aufmerksam zu machen und vor allem, damit die Zugänge für die breite Öffentlichkeit zu globalen Nachhaltigkeitszielen mittels Kunst erleichtert, und die Sensibilisierung für die Verhaltensänderungen erzielt werden kann?

Es ist sicher gut, alle Medien zu nutzen, um möglichst breites Publikum und diverse Zielgruppen zu erreichen. Social media Plattformen und soziale Netzwerke sind wirksame und auch kosteneffiziente Tools für die schnelle Verbreitung von Informationen. Wesentlich ist es auch, die Projekte freizügig zu teilen u nicht um die Urheberrechte zu bangen. Bei so einem vielfältigen Angebot an freien Zugängen zu Tanzstunden, Performances, Ausstellungen aus allen Regionen weltweit, werden kaum mehr kostenpflichtige Veranstaltungen besucht. Andererseits stellt sich die Frage, was noch überhaupt finanziert wird und welche neue Finanzierungsmodelle werden entwickelt, damit die freie Kunstschaffende ihre Existenz sichern können.

Ich habe beispielsweise mein *Gletscherstück* u Video dem Nationalpark Hohe Tauern, dem Alpenverein usw. angeboten, aber da kam nichts zurück. Die Eventpädagogik hatte Vorrang ...

Mit unserem Projekt „Salige Frauen aus Alpen an den Pulsen der Zeit 2030 ...“ haben wir ein neues mögliches Kooperationsraum eröffnet. Wir bleiben aktiv, ‘werden beim Spinnen die Geduld nicht verlieren’ wie es die Salige Frau aus Völkermarkt einer Bäuerin geraten hat, jedoch folgen wir unserem Pfad, verknüpfen die guten Ideen als unsere goldene Weisheitsträne ⁴

Noch eine letzte Frage:

Durch den Ausbruch der Covid-19-Pandemie in 2020 wurden die Seinsorte auf wenige Räume reduziert, der Lockdown hat uns in die virtuellen Räume ‘vertrieben’. Kunst und Kultur leben trotz erschwerten Bedingungen weiter. Die Kunst-und Kulturschaffenden wurden mittels staatlicher Nothilfonds unterstützt, die existenziellen Hürden in diese Krisenzeit zu überwinden. Welche Initiativen seitens der Kunst-und Kulturschaffenden wurden hierzu wirksam, damit die Bewusstseinsbildung über die Situationsprekarität und Dialog mit politischen Gremien gelingt?

Die Initiative **Tanz und Bewegungskunst Österreich**⁵ setzt sich aus diversen Arbeitsgruppen zusammen, die sich mit der Arbeitssituation in der freien Kunstszene in Österreich beschäftigt. Insbesondere setzt sich diese Initiative für die Aufwertung des Tanzes in Politik, Gesellschaft und innerhalb der Künste ein. Derzeit arbeite ich auch mit dem Team in Kooperation mit **vidaflex**-Gewerkschaftsinitiative an eine Studie zur Arbeitssituation in der freien Tanzszene. Hierzu wird die Ist-Zustand in Österreich untersucht, betreffend der Arbeitsverträge, Bezahlungsmodalitäten, Mehrfachversicherung, soziale Absicherung, Förderverteilung in der freien Kunstszene. Die Studie hat zum Ziel, zur Verbesserung von Rahmenbedingungen beizutragen. Es wurde zudem auch ein offener Brief verfasst in dem gefordert wird, dass die Anliegen der Freien Tanzszene im Tanzquartier Wien (TQW) mehr Platz

⁴ Quelle:

https://books.google.ch/books?id=Edx2DwAAQBAJ&pg=PT49&lpg=PT49&dq=salige+frau+ratschlag&source=bl&ots=OAnf3sLHXp&sig=ACfU3U1w8ry4NghNgYDAcsPeHG_BkPvxKQ&hl=en&sa=X&ved=2ahUKEwjJs52YjLmAAxWlG_0HHc59DYIQ6AF6BAGYEAM#v=onepage&q=salige%20frau%20ratschlag&f=false

⁵ Initiative Facebook Seite: <https://www.facebook.com/initiativetanzbewegung>

einnehmen und dass die Anzahl von Profi-Tanztrainingsstunden erhöht wird.⁶ Daneben gibt es einige verschiedene Arbeitsgruppen zu Subthemen, und wir sind mit Ministerien und mit Wiener Stadtpolitik/Kultursektor im Gespräch hinsichtlich der C-19-Verordnungen. Es ist gut, dass wir organisiert sind und dass diese Dialogräume neu gelebt werden.

*Danke für diese Information! Die freie Szene erlangt mit der Initiative **Tanz und Bewegungskunst Österreich** eine neue Dialogplattform, die für Kulturdemokratie in der Tanzsparte bereits wirksame Zeichen gesetzt hat, insbesondere wenn es darum geht, auf die notwendige Verbesserungen von Arbeits- und Lohnverhältnisse von selbständig-tätigen Tanzkünstler*innen aufzuzeigen, sowie auf die Möglichkeiten dazu hinzuweisen, durch gerechtere Verteilung von Projektförderungen für diverse Tanzstile und Vermittlungsformen, die Chancengleichheit und Barrierefreiheit zu erhöhen, die Ungleichheiten zu reduzieren und dadurch der breiteren Bevölkerung den Zugang zu Kunst und Kultur sowie zu verschiedenen Stilen und Ausdrucksformen ermöglichen, ohne auf einen „Elite“- oder Mainstream-Kunst- und Kulturstil hinzuweisen.*

Und abschließend ...

Ich glaube, man kann als Künstlerin einfach nur sein Ding machen, sich treu bleiben, authentisch sein und zum Ausdruck bringen, was einem wichtig ist, indem man in sich ruht und seiner "Mission" folgt, ohne sich aufdrängen zu wollen, ohne sich ständig anzupassen an Zeitgeist und Trends, nicht nach Erfolg und Geld zu heischen. Umweltthemen und Nachhaltigkeit lebe ich seit meiner Kindheit. Es ist kein Trend für mich. Wenn es nicht vom Herzen kommt, ist es hohl und leer, nur Propaganda und Kalkül.
...

In der Tat, herzweisend weiter unterwegs ...

Vielen Dank Andrea!

In Wien, 21. März 2021

Tatjana Christelbauer

*ACD-Agency for Cultural Diplomacy Präsidentin
Kunstschaffende_Vermittlerin,
Projektleiterin Alpen.Mythen.Frauen am Pulse der Zeit 2030 ...
<https://www.acdvienna.org/art-health-2030/alpenmythenfrauen/>*



info@acdvienna.org
<https://www.acdvienna.org/artimpact2030-initiative/>

⁶ Weblink, Brief an die TQW: <https://mein.aufstehn.at/petitions/profitraining-offener-brief-an-die-stadt-wien-ma7-und-das-tanzquartier-wien-tqw>